

Fit für die Zukunft: zum Potenzial eines Studiums für TherapeutInnen und die Gesundheitssystemgestaltung

Seit über 10 Jahren ist jetzt ein Studium der Physiotherapie auch in Deutschland möglich. Die Akademisierung geht in eine zweite Dekade ihrer Entwicklung: inzwischen stehen Studienprogramme in großer Zahl sowohl bereits ausgebildeten PhysiotherapeutInnen als auch Berufsunerfahrenen in Form von ausbildungsintegrierenden und seit 2010 auch primärqualifizierenden Angebote zur Auswahl. Diese Entwicklung verläuft insgesamt äußerst dynamisch.

Fragestellung des Vortrags ist: was ist der Nutzen der neuen Ausbildung von PhysiotherapeutInnen durch ein Studium – aus der individuellen Therapeutenperspektive und aus einer systemischen Perspektive?

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der letzten 10 Jahre werden sowohl aus der AbsolventInnen- und Arbeitgeber- und einer Public Health Perspektive verschiedene Ebenen der Effekte der Akademisierung vorgestellt. Es gilt, die Chancen dieser veränderten Ausbildung von PhysiotherapeutInnen für die aktuelle und künftige Gesundheitssystemgestaltung in Deutschland zu diskutieren und im gegenwärtigen Prozess der Umgestaltung des Gesundheitswesens nutzbar zu machen.

Thesen dabei sind: **Die Professionalisierung durch eine akademische Ausbildung nützt den AbsolventInnen der Studiengänge, die veränderten Anforderungen ihrer Arbeit professionell zu bewältigen und wichtige – auch neue - Aufgaben zu übernehmen.** Stichworte sind hierbei: das veränderte Patientenspektrum hin zu multimorbiden und chronisch Kranken und die Arbeit in komplexeren organisationalen Zusammenhängen – ambulant und stationär. Damit verbunden ist auch, dass eine zunehmend größer werdende Gruppe von TherapeutInnen durch ein Studium befähigt wird, Physiotherapie im Kontext des Systems gesundheitlicher Versorgung von morgen aktiv mitzugestalten. **Die Akademisierung dient somit nicht ausschließlich einem Selbstzweck. Auf Studierende der Physiotherapie auch in Deutschland zurückgreifen zu können, bedeutet für die Versorgung und auch für die Forschung eine Investition in die Strukturqualität (in Anlehnung an die Versorgungsforschung und den Beschluss des Gesundheitsforschungsrates 8.12.2011) zu leisten.** Für die Zukunft gilt es vermehrt, diese neue Ausbildung im Bereich der Gesundheitsfachberufe auch in Bezug auf eine veränderte Prozess- und Ergebnisqualität im Gesundheitssystem zu erforschen. Hierzu sind die Strukturbedingungen einer Beteiligung bzw. Nichtbeteiligung der Gesundheitsfachberufe für die künftige Gesundheitssystemgestaltung zu identifizieren und zu verändern, damit dieses Potenzial genutzt werden kann.

Zur Person:

Prof. Dr. rer. pol. Heidi Höppner M.P.H.

Seit 2002 Professorin für Physiotherapie an der FH Kiel – Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit – Studiengangleitung des Bachelorprogrammes Physiotherapie „Kieler Modell“ . Seit 2006 im Vorstand des Hochschulverbundes Gesundheitsfachberufe / HVG e.V.

Mitglied in verschiedenen Gremien und Arbeitsgemeinschaften: z. B. Expertengruppe Forschung für den Gesundheitsforschungsrat, der Robert Bosch Stiftung und im erweiterten Ausschuss Medizin im Wissenschaftsrat

Physiotherapeutin seit 1982 – Berufserfahren im Bereich Sozialpädiatrie und neurologische Rehabilitation – Studium der Sozial- und Gesundheitswissenschaften (Master of Public Health / M.P.H.) – Promotion zu Gesundheitsförderung von Krankenschwestern an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg (HWP)